

unterscheiden. Die abschließend von ihm vorgebrachte Prognose, daß die Europäisierung im ökonomischen Bereich auch auf anderen Gebieten eine Angleichung nach sich ziehe, fand keine ungeteilte Zustimmung. Zu stabil seien langfristig gewachsene Strukturen, als daß sie in absehbarer Zeit an Bedeutung verlören.

Das 3. Kolloquium Niederländisch hat gezeigt, daß die Beschäftigung mit der Sprache der Nachbarn jedenfalls sehr viel zur Annäherung beitragen kann. Zu hoffen ist, daß im Jahr 2000 ein 4. Kolloquium stattfinden kann.

Aachen

Manfred Braam

## *Niederländisch endlich auch reguläres Unterrichtsfach an einem Gymnasium der Stadt Münster*

Mit Beginn des Schuljahres 1997/98 ist Niederländisch erstmals als reguläres Fach in der Oberstufe eines Gymnasiums der Stadt Münster eingeführt worden. Bislang wurde und wird Niederländisch in Münster zwar schon unterrichtet, allerdings an anderen Schulformen, so z. B. an einer Grundschule und an der Abendrealschule; an einzelnen Gymnasien wurde und wird Niederländisch in Arbeitsgemeinschaften angeboten. Den Status eines ordentlichen Fachs an einem Gymnasium erhielt Niederländisch aber erst zum laufenden Schuljahr am Schillergymnasium.

Bemerkenswert daran ist für den Beobachter der Schulszene Münsters, daß die Stadt, in der 1648 die Souveränität der Niederlande völkerrechtlich endgültig besiegelt wurde und die in Geschichte und Gegenwart über vielfältige Kontakte zu den Niederlanden verfügt, das Fach Niederländisch noch nicht in die gymnasiale Fächergruppe aufgenommen hatte. Historisch weniger prominente Grenzstädte in Niedersachsen, im Rheinland und in Westfalen waren Münster in diesem Punkt voraus. Dabei ist es keineswegs so, daß Münster sich transnationaler Orientierung und Kooperation verschlösse. Hingewiesen sei nur auf das Konsulat der Niederlande, das Haus der Niederlande als „Herberge“ zweier Universitätsinstitute, auf Partnerschaftsabkommen der hiesigen Universität mit niederländischen Hochschulen sowie mit der flämischen Universität Leuven, das Deutsch-Niederländische Korps, die Deutsch-Niederländische Gesellschaft u. a. Im Gefolge der Errichtung des Deutsch-Niederländischen Korps etablierte sich

in Münster eine Schule für niederländische Kinder; kirchliche Aktivitäten entfalteten sich in diesem Umkreis. Und auf künstlerischem Feld scheinen die vielfältigsten Aktivitäten selbstverständlich. Demgegenüber wurde ein offizieller Schulaustausch zwischen Schülern eines niederländischen College und zweier münsterscher Gymnasien (darunter das Schillergymnasium) 1996 erst auf Initiative einer Utrechter Schule entwickelt.

Gründe, die für die verspätete Einrichtung des Niederländischen als Fach an einem Gymnasium Münsters sowie für die zögerliche Etablierung eines Austauschprogramms sprechen, könnten höheren Orts sicherlich benannt werden, entziehen sich aber der Kenntnis eines Lehrers, der „vor Ort“ tätig ist. Eine Bedarfsanalyse scheint jedenfalls für diese Verspätung nicht ausschlaggebend gewesen zu sein; dafür war die Resonanz bei dem erstmaligen Angebot dieses Faches zu groß. Und vermutlich stiege die Nachfrage sogar noch, wenn das Angebot ausgeweitet werden könnte.

Daß innerhalb der einzelnen Schulen Irritationen in den (alt- und neu-) sprachlichen Fachschaften auftreten können, darf nicht verwundern; denn die Erweiterung des Sprachenangebots in der Oberstufe reduziert die Schülerfrequenz in den bestehenden Kursen des sprachlichen Aufgabefeldes.

Dennoch: In der Stadt des Westfälischen Friedens wäre nicht plausibel zu machen, daß unter den unbestrittenen (neu-)sprachlichen Fächern und neben Italienisch, Russisch und Hebräisch die Vermittlung von Sprache und Kultur der allernächsten Nachbarn um ihren Platz im Gymnasium ringen müßte.

So legen denn die Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I am Gymnasium und für die gymnasiale Oberstufe in Nordrhein-Westfalen den didaktischen Wert des Niederländischen in seinen unterschiedlichen Aspekten unmißverständlich fest. Wem aber die Lehrpläne zu forciert erscheinen im Hinblick auf Wohlgesinntsein gegenüber dem Nachbarn, der wird einräumen müssen, daß das schulische Angebot des Niederländischen dem interessierten Oberstufenschüler einen freien Zugang zur Kultur der Nachbarn eröffnen kann.

Die Stadt Münster hat damit eine (kleine) kulturpolitische Lücke geschlossen – gerade rechtzeitig zu den Feiern des 350. Jahrestages des „Vrede van Munster“.

Münster

Ludger Rademacher